

Artmann-Zyklus wird uraufgeführt

Am Donnerstag, 17. Mai, mit Beginn um 19.30 Uhr, wird in der Lokremise St. Gallen der Artmann-Zyklus *Aus meiner Botanisiertrommel* von Enrico Lavarini aufgeführt. Unter der Leitung des Komponisten sind Karl Jerolitsch, Tenor, und ein Kammerensemble des Concentus rivensis zu hören.

Eine farben – und geschichtenreiche Welt entspringt H. C. Artmanns Botanisiertrommel: Zu erleben sind ein Pinguin, eine Fee und ein Anachoret (Einsiedler), Jules Verne und Fantômas, Imker und Intelligenzler, ein Gnom, ein Ritter namens Hadubrand, ein Anarchist, am Volksfest mit Lampionen Feierende, ein Senn auf österreichischer Alm, ein Kaisertum-Nostalgiker, ein Mandolinenzupfer, um einige der Personagen zu nennen. Erzählt wird Seltsames und Vertrautes, Vergessenes und Erfundenes, Lächerliches und Weises, Flitter und Melancholie.

Artmann im Spiegel

H. C. Artmann, eine aussergewöhnliche Dichtergestalt im Österreich des 20. Jahrhunderts, fasste den Blick auf seine Person einmal so zusammen:

“ Meine heimat ist Österreich, mein Vaterland Europa, mein wohnort Malmö, meine hautfarbe weiss, mein amt verschieden, meine laune launisch, meine räusche richtig, meine ausdauer stark, mein anliegen sprunghaft, meine sehnsüchte wie die windrose im handumdrehen zufrieden, im handumdrehen verdrossen, ein freund der fröhlichkeit, im grunde traurig, den mädchen gewogen, ein grosser kinogeher, ein liebhaber des twist, ein übler schwimmer, im schach eine null, im krieg zerschossen, im frieden zerhaut, ein hasser der Polizei, ein verächter der obrigkeit, ein brechmittel der linken, ein juckpulver der rechten...“. In einer literarischen Arbeit heisst es:“ H.C. – ein bewegliches Gesicht, die Augen ohne Schalk, in keiner Ideologie zu Hause, kein unpolitischer Mensch, aber nicht einzuordnen.“

Die Musik dazu

Enrico Lavarinis Musik bewegt sich zwischen elysischer und handfester Landschaft, zwischen dem Stampfen einer Feuerwehrcapelle und zarten Naturidyll. Ein Volksfest mit Lampionen wird da gemalt wie die Melancholie eines verregneten Samstags. Zitate aus österreichischer Hof- und Almenmusik treffen auf Spott mit Biss, ein “schrecklicher Taifun“ überschwemmt den Hörer mit Dies-irae- Motivik.

Karl Jerolitsch, gebürtiger Österreicher, wird dem Idiom gerecht, auch den Zwischentönen zwischen Morbidität, Sentiment und Illusionsferne. Ein sehr qualifiziertes Kammerensemble, bestehend aus elf Musikerinnen und Musikern des Concentus rivensis, spielt den vielschichtigen instrumentalen Part .

Vorverkauf

Kulturbüro St. Gallen, Blumenbergstrasse 3
und

www.concentus.ch (Link zu Ticketino)